

Zeitzeugenbericht Günther Eggert

Der ehemalige Polizeihauptkommissar Günther Eggert, über viele Jahre Leiter des Essener Polizeimusikkorps, berichtet von seinen Anfängen bei der Polizei 1946, in denen er seine Arbeitskraft zur Hälfte für die Polizeimusik und zur anderen Hälfte für den „normalen“ Polizeidienst aufwenden musste. Der Bericht erfasst insbesondere die 40-er und 50er- Jahre.

Interviews vom 27.4.17, 8.5.17 und 16.5.17

Ich bin am 10. September 1928 geboren und 1946 in die Polizei eingetreten. Dabei hatte ich vorher gar nicht daran gedacht, diesen Beruf zu ergreifen. Ich war noch 16, als ich 1945 zum Ende des Krieges als Soldat eingezogen wurde. Mein Standort, zu dem ich geschickt wurde, war Siegburg. Von da aus ging es nach Frankreich. Wir waren noch nicht lange dort, als wir in Treisbach von den Amis überrollt wurden. Das bedeutete für mich zunächst Kriegsgefangenschaft. Ich bin dort aber vernünftig behandelt worden und im Dezember 1945 wieder freigelassen worden.

Mein Weg in die Polizei war eher ungewöhnlich. Ich wollte eigentlich Musiker werden, stamme selbst aus einer musikalischen Familie. Aus diesem Grund bin ich mit meinen 17 Jahren an die Folkwang-Musikschule in Essen gegangen und habe dort eine Ausbildung als Hornist begonnen. Ich war noch nicht lange dort, als ein Polizeioffizier, ein Hauptmann Borghoff, die Schule aufsuchte. Er hielt nach Orchestermusikern für ein Polizeimusikkorps Ausschau. Als er fragte, wer denn bereit sei zur Polizei zu gehen, meldete ich mich, da ich ja noch keinen Beruf hatte. Der Offizier fuhr mit mir sofort zum Polizeipräsidium, das war damals im III. Hagen in der Innenstadt. Ich wurde dort zum Büro des Polizeichefs, Oberst Neitzel geführt. Ich habe zunächst im Türrahmen stramm gestanden, so wie ich es beim Militär gelernt hatte. Neitzel, ein Mann mit weißem Haupthaar, saß an seinem Schreibtisch und bemerkte mich erst nach kurzer Zeit. Er schaute auf und meinte: „Da ist er ja schon und sein Hörnchen hat er auch bei sich. Trete er näher.“ Herr Neitzel sprach mich die ganze Zeit in der dritten Person an: „Er ist eingestellt, aber die Haare muss er sich noch schneiden lassen.“ Meinem Vater hat meine Berufswahl übrigens gut gefallen. Er war Bahnpolizist und zugleich auch Musiker.

Nach meiner Einstellung in den Polizeidienst, es war der 15. Juni 1946, erhielt ich zunächst eine Uniform. Es war eine blau eingefärbte Wehrmachtsuniform. Meine Dienstnummer, die ich auf den Schultern trug, weiß ich auch noch. Es war die 2010. Nachdem ich nun Polizist war, wurde sofort mit den Proben begonnen. Das Polizeiorchester war in Essen-Rüttenscheid, an der Rüttenscheider Straße im Hotel Arnold stationiert. Zu unserer Gruppe, die man zusammengestellt hatte, gehörten mehrere Musiker des Regimentmusikkorps Kray. Unser Orchesterleiter war ein Herr Brandt. Neben der Musik mussten wir aber alle auch noch normalen Polizeidienst verrichten und wurden deshalb auf die Reviere verteilt. Ich selbst wurde der Wache Kupferdreh zugeordnet. Meine Dienste begannen in der ersten Zeit damit, dass wir um 7.00 h morgens Lebensmittelkarten zu Fuß zu einer Lebensmittelausgabestelle transportieren mussten. Ich wurde auch nach einiger Zeit bewaffnet und erhielt einen Revolver der Marke „Smith & Wesson“. Die Waffe musste in der Wache abgeholt und nach Dienstende dort auch wieder abgeliefert werden. Der Revierdienst ging für mich immer von montags bis donnerstags, freitags und samstags wurde im Orchester geübt. An den Sonntagen

haben wir vor dem Hauptbahnhof Platzkonzerte gegeben, dort wo jetzt der Willy-Brandt-Platz ist.

Ich habe damals in der Metzger Straße am Wasserturm gewohnt. Um zum Revier zu kommen, musste ich mit der Straßenbahn bis Steele fahren, dann zu Fuß weiter bis zur Straßenbahn an der Wuppertaler Straße, alles in Uniform. In der Nähe des Wasserturms habe ich



Abb. 1. Das erste Essener Polizeimusikkorps nach dem Krieg im Jahr 1946. Man beachte die später wieder abgeschafften, zur Identifizierung dienenden Dienstnummern auf den Schulterklappen der Beamten (Quelle: Günther Eggert)

eines Tages Schwarzhändler beobachtet. Die beiden liefen weg, einen habe ich aber durch Nachlaufen erwischen können. Er hatte als Schwarzmarktware einen Koffer mit Schokolade bei sich. Ich nahm den Koffer und hielt, um den Gefangenen wegbringen zu können, einen britischen Panzerwagen an. Die Soldaten brachten mich mit dem Gefangenen zum Dritten Hagen. Da habe ich den Gefangenen und den sichergestellten Koffer abgegeben. Ich kann mich noch gut erinnern, dass dort eine Angestellte der Polizei das Protokoll zu meinen Beobachtungen und meiner Festnahme schrieb. Sie wohnte, wie ich feststellte, in der Nähe meiner Wohnung. Da sie offenbar etwas ängstlicher war, bat sie mich, sie auf dem Nachhauseweg zu begleiten. Ich brachte sie auch tatsächlich nach Hause und sie gab mir aus Dank ein Stück Schokolade. Ich bin mir heute noch ziemlich sicher, dass es Schokolade aus dem sichergestellten Koffer war.

Die Beamten des Polizeimusikkorps waren als geschlossene Einheit häufig in Einsätze eingebunden. Ein Einsatz, der mir noch besonders in Erinnerung ist, war eine Demonstration, bei der ein junger Mann, Philipp Müller, in Essen von der Polizei erschossen wurde. Meine Gruppe befand sich bei dieser Demonstration in einem Einsatzbus. Demonstranten versuchten, den Bus umzukippen, aber die Sache ist für uns nochmal gut ausgegangen.

In den 50-er Jahren bin ich aus Essen weggegangen und zur Bereitschaftspolizei in Wuppertal gewechselt. Mit dem Musikdienst war es deshalb auch vorbei. Ich habe in einer Hundertschaft als Unterführer (Gruppenführer) gearbeitet. Mein Ziel war, von da aus nach Hiltrup zu gehen und dort die Ausbildung zum gehobenen Dienst zu machen. Kurz vor einem Weihnachtsfest hat mich dann das Essener Polizeipräsidium für ein Weihnachtskonzert angefordert. Bei dieser Gelegenheit bin ich wieder ganz nach Essen gegangen. Es folgte nun wieder ein Wechsel aus Revierdienst und Musik. Mir fallen noch ein paar große Einsätze ein, an denen ich danach in Essen teilgenommen habe. Da war Anfang der 70er Jahre die „Aktion Roter“ Punkt, bei der viele Menschen wegen Fahrpreiserhöhungen von Bussen und Bahnen auf die Straße gegangen sind. Zu den Einsätzen gehörte aber auch ein Beatles-Konzert in der Gruga-Halle in den 60-er Jahren. Die Konzertbesucher waren außer Rand und Band. Ich sollte mit einigen Kollegen ein Gebäude neben der Gruga schützen und verhindern, dass dort die Scheiben eingeschlagen werden. Einige der jungen Konzertbesucher hatten eine Litfaß-Säule umgeworfen und rollten sie durch die Gegend. Wir mussten dann verhindern, dass sie damit Sachschäden anrichten.

1970 bin ich dann Leiter des Polizeimusikkorps in Essen geworden. Einige Jahre habe ich noch gemischten Musik- und Revierdienst gemacht. Ab den 80-er Jahren war mein Arbeitsgebiet nur noch die Polizeimusik.



Abb. 2. Günther Eggert als Dirigent des Essener Polizeimusikkorps in den 80er Jahren „in action“ (Quelle: Günther Eggert)



Abb. 3. Veranstaltung am Essener Gruga-Stadion 1973, an der auch (nicht im Bild zu sehen) die kanadischen Mounties teilgenommen haben (Quelle: Günther Eggert).



Abb. 4. Günther Eggert 1989 bei einem Termin mit dem Essener Ruhr-Bischof und Kardinal Dr. Franz Hengsbach (Quelle: Günther Eggert)



Abb. 5. Polizeihauptkommissar a. D. Günther Eggert im Alter von 88 Jahren (Quelle: Frank Kawelovski).